

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 7 (1920)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Farbe im Innenraum  
**Autor:** Bodmer, P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-81615>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Altdorf, Haus des Landamanns Dominik Epp 1600. Bemalte Decke aus dem nordwestl. Eckzimmer des II. Stockwerks  
Grund weiß, Leisten grün und oker, Ornamente blau und helles Gelb

## DIE FARBE IM INNENRAUM

Der Freund bemalter Innenräume ist, so oft er Gelegenheit hat, in solche Einblick zu bekommen, immer wieder von neuem überrascht von dem ihnen eigenen merkwürdigen Leben und dem Zauber, von dem sie erfüllt sind. Und obwohl er weiß, welche geheimnisvolle, raumbildende Kraft eine einfache Farbe, wenn sie mit etwas Verstand und elementarem Empfinden angewandt wird, haben kann, ist er doch über die Wirkung erstaunt, angesichts der Einfältigkeit der dazu nötig gewesenenen einfachen Mittel. Und er fragt sich, wie es kommen konnte, daß der Brauch, die Räume mit Farben zu versehen und zu schmücken, fast ganz hat verloren gehen können, daß man ein Mittel, das so bequem und dessen belebender Wirkung man so sicher ist, so leichten Kaufes hat preisgeben können. Und er knüpft daran folgende Betrachtung:

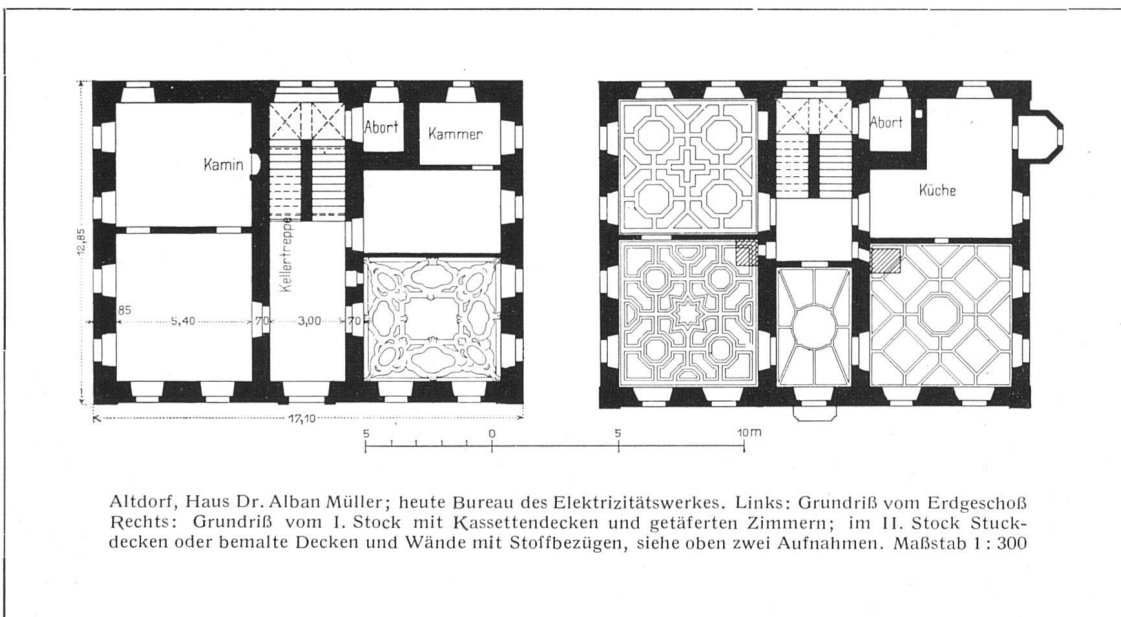
«Wenn man weiß (und welcher Architekt weiß das heute nicht?), wie in Zeiten einer starken Raumkultur, z. B. bei den Römern, solche Dinge gehandhabt und geübt worden sind, wo man noch wußte, welch mächtiges Leben und welche starke räumliche Wirkung der Farbe innewohnt, und man es noch verstand, nicht zuletzt mit Hilfe der Farbe, seine nähere Umgebung, sein Haus, zu einem einzigen phantastischen Gebilde zu gestalten, müssen sich merkwürdige Gedankenassoziationen einstellen, angesichts unserer eigenen, nicht gerade von viel Phantasie, Mut und Einsicht zeugenden, Zustände auf diesem Gebiete.»

Die Phantasie ist eine schöne Pflanze, man kann aber niemanden einen Vorwurf daraus machen, daß sie bei ihm nicht wächst.

P. Bodmer.



Altdorf, Haus Dr. Alban Müller, erbaut vor 1668. Rechts: Türe nach dem Vorzimmer in der südöstlichen Ecke im II. Stock  
 Decke mit bemalter Leinwand überzogen, Wand mit gestreiftem grünem Seidenstoff bespannt. Links: Türe aus dem nach  
 Osten gelegenen Vorzimmer im II. Stock, Grund der Felder warmes Weiß (mit gelb und rot), Ornamente rot, grün und gold  
 Die gerahmten Bilder sind später hineingehängt worden



Altdorf, Haus Dr. Alban Müller; heute Bureau des Elektrizitätswerkes. Links: Grundriß vom Erdgeschoß  
 Rechts: Grundriß vom I. Stock mit Kassettendecken und gefärbten Zimmern; im II. Stock Stuck-  
 decken oder bemalte Decken und Wände mit Stoffbezügen, siehe oben zwei Aufnahmen. Maßstab 1 : 300



Glarus, „Haus in der Wiese“. Bauherr: Landmajor Joh. Heinrich Streiff, Begründer der Glarner Druckindustrie 1746–48, erbaut von Baumeister Ulrich Grubenmann von Teufen. Stukkaturen der Decke und der Hohlkehlen erstellt durch Peter Anton u. Andreas Moosbrugger (Bregenzerwald) 1774

## DIE BÜCHERWAND

Mit den obenstehenden Aufnahmen ist uns ein Einblick in zwei Wohnräume vermittelt, die der Chorherr Johann Jakob Blumer in Glarus kurz nach 1800 hat einrichten lassen. Er hatte im Laufe der Jahre eine gut gewählte Sammlung der zeitgenössischen Literatur erworben, in Verlagseinbänden, oder er ließ sich Einbände besorgen. Dabei ist er mit seinem Ge-

schmack bestimmend gewesen, wie er auch mit feinsinnigem Ermessen von Paris her jene drucktechnisch vorzüglich besorgten Tapeten kommen ließ. Der Ausschnitt des Zimmers mit dem Einblick in die Bibliothek bietet eine raumkünstlerische Wirkung von besonderem Reiz. Das satte Braun der Lederrücken wird da und dort unterbrochen durch ein grünes oder rotes



Schulhaus im Letten, Zürich, Trinkbrunnen. Architekten Gebr. Bräm B. S. A., Zürich  
Maler Paul Bodmer, Oetwil a. See

abgeschlossene Architektur sein wie ein kostbares Möbelstück. Er wird sich der Zimmereinrichtung leicht angliedern, wenn er an der richtigen Stelle in die Wand eingefügt ist. Die Tatsache der Verhüllung, der Gegensatz zwischen Außen und Innen

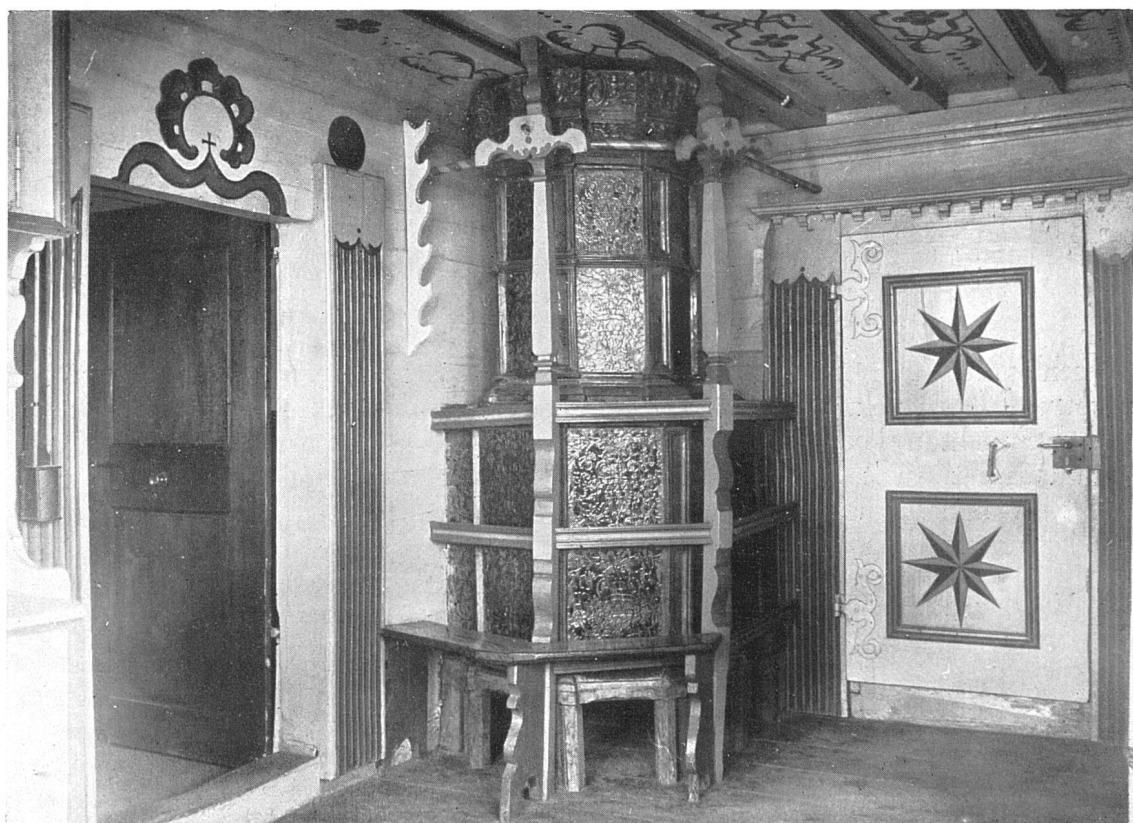
wird den Maler zu andern Mitteln führen als bloßer Ölfarbe. Gold, Silber, Edelsteine, Glas, alle Materialien wird er benutzen, da nun keine Profanierung droht.

Bruno Taut.

Oben: Altdorf, Haus  
des Landammanns  
Dominik Epp  
Rest eines Kamin-  
aufbaues im 1. Stock  
Decken und Wände  
sind im Grund  
grün gestrichen  
Verzierungen in  
Gelb, Rot und Blau  
Leisten vergoldet  
Südwestliche Eck-  
stube im 1. Stock



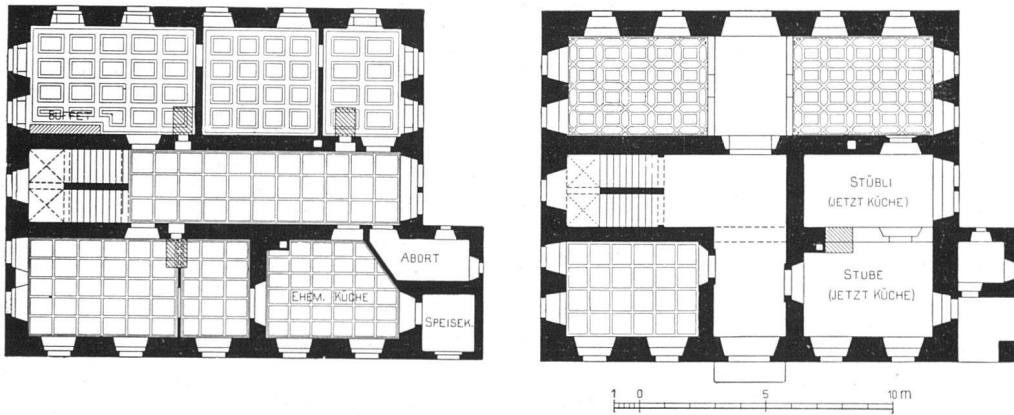
Unten: Bürglen,  
Haus Planzer, 1609  
erbaut von Land-  
ammann Peter Gisler  
Südliche Eckstube  
im hochgelegenen  
Erdgeschoß



Altdorf, Haus des Landamanns Dominik Epp erbaut 1600, jetzt Erziehungsanstalt



Nordostzimmer im I. Stock. Decke dunkelbraun, Knöpfe und Eckblätter vergoldet. Sterne und Ornamente cremegelb und rot. Leisten in der Decke und als Rahmung der Felder in der Wand vergoldet. Kachelofen in der Ecke rechts, einfache Form hellblau mit weißem Kranz.



Altdorf, Haus des Landamanns Dominik Epp. Grundrisse vom Erdgeschoß und ersten Obergeschoß. Maßstab 1:300. Die herausgebrochenen Bauteile sind weiß gelassen. Die Einteilung des zweiten Obergeschosses entspricht derjenigen des ersten Stockwerkes.



Glarus, „Haus in der Wiese“. Wände mit Empiretapeten. Zimmer im I. Stock mit Blick in die Bibliothek. Tapeten, 1811 aus Paris bezogen von Joh. Jakob Blumer

Filet und bereichert durch das feine regelmäßig verteilte Netz der Goldpressungen. Und weil es vornehmlich Gebrauchsbände sind, die einer herausstechenden Wirkung entbehren, stehen die Reihen mehr oder weniger einheitlich da, und ergeben als Gesamtheit drei geschlossene Wände. Dies um so mehr, als sie in den Gestellen sehr einfach und mit einer kräftigen Bordure eingefasst erscheinen. Unsere besten Buchbinder müssen sich heute einstellen auf die Fa-

brikation von Masseneinbänden; sie müssen Papeterieartikel verfertigen, um sich im Leben durchzuschlagen, und ihre besten Kräfte liegen brach. Der Glarner Kaufmann hat hier die Anregung vermittelt, einfache Gebrauchsbände in Halbfranz mit einer sachlich feinen Prägung erstellen zu lassen und auf diese Weise allgemach in Jahren eine Wand aufzuschichten, einen Raum auszubauen, von einer vertrauten farbig schönen Art.

H. R.